



Das Interesse an den Forschungs-Arbeiten war gross: Nicht nur Eltern, sondern auch Freunde und weitere Besucher liessen sich von den Ergebnissen überraschen. (Bilder: st.)

Kölliken: Der «Blick aus dem Fenster» eröffnete interessante und spannende Welten

Präsentation der Projektteilnehmenden

Das Thema im Atelier Forschen und Entdecken der Schule Kölliken war gegeben: «Sicht aus dem Fenster.» Es ist erstaunlich, wie unterschiedlich diese Wahrnehmungen ausfielen. Zwölf jugendliche Forschende gingen ihren eigenen Wahrnehmungen auf den Grund und präsentierten die Resultate in der Aula einer grossen Besucherschar.

st. Seit letzten Sommer trafen sich die zwölf jugendlichen Forscher jeden Donnerstagnachmittag im Atelier Forschen und Entdecken der Schule Kölliken. Unter der engagierten Leitung von Silvana Stettler wurden sie dazu animiert, über etwas zu forschen, das sozusagen vor ihrer Nase liegt – beim Blick aus dem Fenster. Noemi Nater, Tabea Aellig, Florian Bachmann, Sina Hinnen, Lara Hinnen, Samuel Bernet, Nicola Matter, Seraina Gebhard, Joelle Rytz, Ennio Brunner, Jonas Rindlisbacher und Cédric Voumard erklärten im Rahmen einer grossen Präsentation, was sie über das von ihnen gewählte Objekt erforschen konnten.

Ideen so vielfältig wie die Forscher

Noemi Nater beispielsweise hatte Mühe mit dem, was sie vor ihrem Fenster sah – nämlich Steine. Die schreibgewandte junge Dame ging nicht direkt diesen Steinen «auf den Grund», sondern nahm sie als Anlass zum Schreiben einer Detektivgeschichte, die sie den Besuchern in der Aula vorlas. Da die dafür zur Verfügung stehende Zeit zu kurz war, um die ganze Geschichte zu lesen, bekamen die Zuhörer nur einen Teil zu Gehör. Der war jedoch so spannend, dass Noemi wenigstens ansatzweise den Ausgang erzählen musste.

Dann war das Thema «Tauben» an der Reihe, ihre Nahrung, ihr Lebensraum, die Lebenserwartung sowie die enorme Artenvielfalt. Die junge Forscherin bereicherte ihren Vortrag mit einem «Taubenrätsel».

Von Bäumen über Komposition bis zum BMX

In einem Minifilm wurde die Vielfalt der Baumarten dokumentiert. Inspiriert wurde der «Forscher» vom Baum vor dem Fenster. Aber auch Ameisen eiferten vor einem Fenster emsig hin und her. Und weil einer der Forscher nicht viel über diese Spezies wusste, ging er ihnen auf die Spur. Er verglich sie mit Menschen, die emsig hin und herrennen, Häuser und Städte bauen. Bei seinen Forschungen begegnete er aber auch der Weberameise, die extrem giftig ist, jedoch nicht bei uns lebt.

Inspiriert von der Sonne hat ein Forschungsteilnehmer ein Lied geschrieben, das er auf seiner Gitarre darbrachte. Fröhlich und rhythmisch erklangen «seine Gedanken», die er sich beim Improvisieren machte.

Ein Junge, der offensichtlich lieber auf seinem BMX herumkurvt als Texte schreibt, ging zurück zum Anfang des BMX, einem der härtesten Fahrräder,



Kompetenz auch bei weiteren Fragen: Die Forscherinnen standen nach den Vorträgen zur Verfügung.



Das BMX ist sein Ein und Alles: Dieser Junge hat sich intensiv mit seinem liebsten Freizeit-Utensil befasst.

die es gibt. Über die verschiedenen Bestandteile und deren Eigenheiten weiss er sehr genau Bescheid und hat dies in einem Heft mit vielen Illustrationen dokumentiert. Sogar auf seinem T-Shirt prangt ein BMX-Rad, das er selber entworfen hat.

Über das All bis zu den Käfern

Mit einem Zündholz und einer Rechaudkerze bastelte ein Forscher mit Vaters Hilfe eine Rakete, deren erfolgreichen Start er filmte. Aber er hat sich auch intensiv mit dem Bau einer Trägerrakete befasst – weil ihn das Weltall fasziniert.

Gemeinsam haben zwei Teilnehmende ein Sozialprojekt erarbeitet, das jedoch weiter laufen wird. «Ausblicke und Einsichten des Bikens» hat Florian Bachmann erarbeitet. Er selber ist leidenschaftlicher Biker, und er ging den Geschichten von Biker-Gegnern und Biker-Freunden nach. Letztere übertreiben mit ihren Bahnen oft bis zur Illegalität, und damit schafft sich der Biker-Sport selbstverständliche Feinde, unter denen dann die «Normal-Biker» ebenfalls zu leiden haben. Seine «Sozialkollegin» hat sich in dieser Zeit mit Laternen befasst. Damit hat sie sogar ihre Lehrer «geprüft», respektive deren Auge für die Umgebung.

Joelle Rytz und Seraina Gebhard haben sich mit Käfern und deren Körperteilen befasst. Sie wählten dieses Thema, weil «man sonst immer nur vor grossen Tieren spricht, dabei sind die Kleinen und Kleinsten ebenfalls sehr interessant». Die beiden Mädchen überraschten zudem mit einem «Käfer-Rap».

Hirschthal

Schockbeleuchtung beim Kindergarten

(Mitg.) Aus Sicherheitsgründen sowie zur Vorbeugung von Vandalismus bei Dunkelheit hat der Gemeinderat entschieden, beim Kindergarten eine Schockbeleuchtung installieren zu lassen.

Steuerbussen 2015

Gemäss Steuergesetz fällt die Hälfte der vom Kantonalen Steueramt verfügbaren Ordnungsbussen den Gemeinden zu. Dessen Abrechnung über das Busseninkasso im Rechnungsjahr 2015 ergibt einen Gemeindeanteil von 326 Franken.

Kölliken: Gemeinderatsnachrichten

Kindergarten: Undichtes Dach

Die intensiven Niederschläge der vergangenen Tage haben beim Doppelkindergarten am Kindergartenweg zu einem Wassereintritt im Dachbereich geführt. Die Schadensbehebung wird in Zusammenarbeit mit der Aargauischen Gebäudeversicherung in die Wege geleitet.

(Mitg.) In diesem Zusammenhang werden allfällige weitere Dach-Sanierungsarbeiten geprüft. Der Betrieb des Kindergartens ist vom Schadenereignis nicht tangiert.

Die Umnutzung der ehemaligen Hauswirtschaftsschulräume (Kochschule) im Unterstufenschulhaus ist in vollem Gange. Der Gemeinderat hat bereits für über eine Viertelmillion Franken Aufträge erteilt. Die bisherigen Hauswirtschaftsräume werden in zwei neue, vollwertige Klassenzimmer umgebaut. Zusätzlich wird ein Gruppenraum realisiert. Es wird so geplant, dass die zusätzlichen Schulräume spätestens nach den Frühlingsferien dem Schulbetrieb zur Verfügung stehen.

Feuerwehr

Die Rekrutierungsbemühungen der Feuerwehr haben erfreulicherweise zu 12 Neueintritten geführt. Die Befürchtungen, dass die Feuerwehr Kölliken bald zu wenig Angehörige hat, sind somit nicht eingetreten. Der Sollbestand wird damit annähernd erreicht. Dieser Erfolg führt dazu, dass zusätzliches Ausrüstungsmaterial beschafft werden muss, obwohl dies im Budget 2016 nicht vorgesehen ist. Für Kleider, Helme und andere Ausrüstungen hat der Gemeinderat einen Nachtragskredit von maximal 12'320 Franken bewilligt.

LED-Strassenbeleuchtung

Die Kölliker Strassenbeleuchtung wird etappenweise auf LED umgerüstet. Die bisherigen Natriumgas-

dampfleuchten werden ersetzt. Der Energieverbrauch für die Strassenbeleuchtung wird dadurch um rund 70 Prozent sinken. Die dafür erforderlichen rund 350 neuen Leuchten wurden aufgrund eines Submissionsverfahrens bei der iGuzzini AG, Zürich, zum Preis von 137'709 Franken bestellt. Die Umrüstung auf die neuen Leuchtmittel erfolgt voraussichtlich schrittweise.

Gemeindefinanzen

Im Jahre 2015 mussten von den veranlagten Steuern 103'809 Franken als uneinbringlich abgeschrieben werden. Diese Steuerforderungen werden periodisch kontrolliert und geprüft, ob Steuerschuldner in der Lage sind, die Forderungen zu begleichen. Im Jahre 2015 wurden durch die aktive Bewirtschaftung 52'188.15 Franken an in früheren Jahren abgeschrieben Kantons-, Gemeinde-, und Kirchensteuern eingenommen.

Schwimmbadsaison

Das schwimmbadkonforme Wetter in diesem Sommer führte zu erfreulichen Besucherzahlen. Nach der Statistik des Badmeisters konnten 2015 im Schwimmbad Kölliken 50'670 Besucherinnen und Besucher begrüsst werden. Damit wurde sogar das Besucherergebnis des ebenfalls guten 2013 um rund 1000 Besucher/innen übertroffen. Aufgrund des vorläufigen Rechnungsabschlusses 2015 beträgt der Betriebsfehlbetrag 270'861.15 Franken.

Baugesetz

2015 waren sieben Bussen wegen Missachtung von Bauvorschriften auszusprechen. Grobe Verstösse werden durch die Staatsanwaltschaft beurteilt und gebüsst. Der Gemeinderat hat verschiedene Verstösse mit Bussen bis zu 2000 Franken geahndet. Die Abteilung Bau steht Bauherren bei Unklarheiten bezüglich Baubewilligungspflicht oder baurechtlichen Fragen gerne zur Verfügung.

Schöffland: Wenn Hammerstimmen auf Comedy treffen...

...dann heisst es «a-live» im Cinema

Ein proppenvoller Kinosaal – das freute Rolf Häfeli und sein Cinema 8-Team ebenso wie das A-cappella-Ensemble «a-live» mit seiner gesamten Entourage. So geschehen in Schöffland, im Cinema 8 – das Publikum war hell begeistert.

st. «A-live» mit seiner A-cappella-Show ist offenbar in der Region nicht unbekannt. Jedenfalls füllte sich der Kinosaal des Cinema 8 in Schöffland, als dieses spezielle Ensemble seinen Auftritt ankündigte. Speziell sind die sechs Vollblutmusiker in der Tat – sie vereinen ihre Hammerstimmen und ihre aussergewöhnlichen Talente mit hochrangiger Comedy. Am meisten verblüfft wohl dabei das «menschlich-organische Schlagzeug» namens Claudio Rudin. Der Beatboxer – er entdeckte sein Talent, als er noch ein kleiner Junge war – hält mit seinen unerklärlichen Geräuschen und Beats – möglichst alles gleichzeitig – die Rhythmen der A-cappella Band zusammen.

Jeder trägt zum Erfolg bei

Sozusagen als Frontman tritt Jon Colbath auf. Er übernahm bereits bei der Gründung der Band im Jahre 1999 eine essentielle Rolle. Der gebürtige Amerikaner agiert als versierter und trotzdem humorvoller Moderator und singt neben Leadstimmen ausschliesslich Tenor. Shane Brady, der typische Ire aus Dublin überzeugt durch seinen unvergleichlichen Stand-Up-Humor.

Eine besondere Nummer legt Christian Ertl hin, ein unverwundlicher Rocker, welcher mit seiner unvergleichlichen Bearbeitung rasch zum Publikumsfavorit wird. Der Herr mit der tiefen Stimme ist Stephan Schaberl. Er stammt aus Österreich. Und schliesslich versucht der Sunny Boy der Gruppe, Michael Heiniger, mit seinem charmanten Lächeln die Damenwelt zu entzücken. Heiniger singt nicht nur, der Reinacher spielt auch Violine, Gitarre, Schlagzeug und Piano. Sein gewaltiges Musikverständnis beweist er als Mitglied bei A-live – das Publikum gönnt ihm seine «vielen Ehefrauen».



Sie vereinen musikalisches Talent mit Comedy: Jon Colbath, Claudio Rudin, der Reinacher Michael Heiniger, der Rocker Christian Ertl, Shane Brady und Stephan Schaberl (v.l.). (Bild: st.)